

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 3

Artikel: Auswahl im Gedenkjahr
Autor: Martens, Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auswahl im Gedenkjahr

Joachim Martens

Wenn auch Schiller bescheiden sagen würde, «der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt», so steht doch sein 200. Todestag in diesem Jahr im Mittelpunkt des Gedenkens. Dabei wird leicht übersehen, dass wir nicht nur das Jubiläum des bekannten Dichters, sondern auch das eines berühmten Physikers begehen: Albert Einstein ist vor 50 Jahren gestorben. Und als im «Bunde der Dritte» gesellt sich zu beiden der dänische Märchenerzähler Hans Christian Andersen, der vor 200 Jahren geboren wurde.

Bei dieser Auswahl in einem Jahr wird sich jeder auf die Persönlichkeit konzentrieren, die ihm am meisten zusagt. Der eine wird beim Familienfest Schiller zitieren, der andere seinen Enkeln Andersen-Märchen vortragen und ein weiterer bei passender Gelegenheit mit der Behauptung verblüffen, er habe begriffen, was es mit der Relativitätstheorie auf sich habe.

Wer sich nun relativ wenig für alle drei Jubilare interessiert, dem sollte man sie vielleicht zunächst menschlich näher bringen. So wäre es einen Versuch wert

herauszufinden, ob faule Äpfel in der Schublade – wie bei Schiller – den Geist anregen. Vorsichtige könnten sich ein Beispiel an Andersen nehmen, der in ein Hotelzimmer immer vorsorglich mit einem Strick ging: So hätte er sich in einem Brandfall unverzüglich abseilen können. Und wer auch nicht Einsteins Theorien durchschaut, der kann den Wissenschaftler doch gut verstehen in jenem -zigfach kopierten Moment, in dem er die Zunge ausstreckt.

Who the f**k is Schiller?

Jürg Ritzmann

Seien wir doch ehrlich. Ich kenne David Beckham. Und weiss, dass die Launen von dessen Frisör in etwa gleich viel Macht besitzen wie der US-Notenbankchef Alan Greenspan. Und alle Postkunden wissen: Grosses beginnt mit einem Brief. Grosses Defizit mit Briefpost. Genau. Bei einer orangen Handelskette kriegen Sie immer ein bisschen mehr für Ihr Geld. So oder so. Das alles weiss ich.

Doch wer in aller Welt ist Schiller? – Ach ja! Der hat den Tëll erfunden. Oder Tëll's Geschichte im Nachhinein aufgezeichnet. Oder beides. Ganz ehrlich, das hätte ich nicht gewusst. Es wächst eine Generation heran, die Tëll mit dem Tellerwäscher im legendären amerikanischen Traum in Verbindung bringt, als erster Gedanke. Denjenigen, die sich am meisten darüber empören, sei gesagt, dass gerade diese Generation ihre AHV bezahlt. Und diejenigen, die nicht wissen, was die AHV genau ist, sollen sich darüber keine Gedanken

machen, weil es diese sowieso bald nicht mehr gibt. Friedrich von Schiller. Es gibt ja Internet, um sich über diesen Mann informieren zu können. Alle Wege führen nach Rom. Doch kein anderer führt nach Küssnacht.

Natürlich drängt sich die Frage auf, ob alle, denen Schiller kein Begriff ist, vollkommen blöd sind. Oder ob Schiller (bzw. Tëll) ganz einfach in der heutigen Zeit nicht mehr so wichtig ist. Die Antwort kann sich jeder selber geben. In diesem Sinne: Durch diese hohle Gasse muss er kommen. Oder auch nicht.

